

# **Amnistía Internacional Paraguay**

## **Paraguay y COVID-19: Pueblos Indígenas entre el hambre, el riesgo y la indiferencia**

## **Paraguay und COVID-19: Indigene Völker zwischen Hunger, Risiko und Gleichgültigkeit**

19. April 2020

Das diesjährige Gedenken an den Tag der Indigenen in Amerika wird umrahmt von der durch COVID-19 verursachten Notlage, die nicht nur die schrecklichen Folgen und Gefahren für die Gesundheit aller Menschen, die auf diesem Planeten leben, mit sich brachte, sondern auch die tiefgreifenden Ungleichheiten und die permanente Notlage, die die indigenen Völker als Opfer haben, deutlich machte.

Die Realität eines großen Teils der indigenen Gemeinschaften stellt eine kulturelle Besonderheit sowie eine frühere Verwundbarkeit dar, die der Staat nicht ignorieren kann, um in einem interkulturellen Dialog, der in Paraguay nicht stattfindet, Präventivmaßnahmen und Gesundheitsbehandlungen durchzuführen. Darüber hinaus plagt der Hunger viele indigene Gemeinschaften im ganzen Land, die die verhängten Gesundheitsmaßnahmen der Isolation befolgt haben, denen dadurch aber ihre Möglichkeiten für den Lebensunterhalt abgeschnitten wurden, da sie auf die engagierte Hilfe des Staates in Form von Nahrungsmitteln, Medikamenten und Wasser warten, und deren Verwirklichung zu lange dauert. Tausende von Indigenen in Paraguay leiden unter Hunger und Verlassenheit, was ihre Lebensbedingungen, die schon vor der Ankunft von COVID-19 schwierig waren, noch prekärer macht. Vom Staat selbst zur Verfügung gestellte Daten zeigen, dass sich etwas mehr als 65% der Angehörigen der indigenen Völker in Armut und über 30% in extremer Armut befinden (DGEEC, 2017).

Der historische Mangel an konkreten Rechten für die indigenen Völker sowie die territoriale Enteignung, die durch die Rückgabe ihres Landes und die Umsetzung von Entwicklungsprojekten, die es ihnen ermöglichen, vollständig aus eigener Kraft zu leben, nie vollständig behoben werden konnte, führt zu einem Szenario, in dem, wenn COVID-19 in einige der Gemeinden eintritt, schwer vorhersehbare Verwüstungen entstehen werden. Die indigene Bevölkerung kämpft zwischen dem Hunger von heute und der Krankheit von morgen.

Die indigenen Völker, von denen wir so viel über den Widerstand bei der Durchsetzung von Rechten und kollektiver Solidarität, die ein wesentliches Merkmal ihrer Kultur sind, lernen müssen, haben Maßnahmen des Selbstschutzes und der Isolation ergriffen, einige produzieren ihre eigenen Beiträge zur Hygiene, Desinfektion und zum Schutz, und indigene Kommunikatoren verbreiten und schulen die Informationen, die sie durch die Übersetzung in ihre eigenen Sprachen erreichen, als klares Zeichen der Proaktivität gegenüber dem Staat, der keine spezifischen Maßnahmen für sie vorgesehen hatte. Jegliche Bemühungen werden jedoch unzureichend sein, wenn das Recht auf Nahrung und Wasser sowie spezifische Maßnahmen hinsichtlich des Zugangs zur Gesundheit nicht gewährleistet sind.

*"Der paraguayische Staat muss dringend angemessene Maßnahmen ergreifen, um die Rechte der indigenen Völker zu garantieren, die von den spezifischen Maßnahmen ausgeschlossen wurden, und versuchen, sie mit der übrigen Bevölkerung gleichzustellen, ohne die besonderen Rechte zu berücksichtigen, die ihnen zustehen und die, wenn sie in Betracht gezogen werden, einen größeren und besseren Schutz dieser Rechte garantieren",* erklärten die Organisationen Amnistía Internacional Paraguay, Tierraviva a los Pueblos Indígenas und die Federación por la Autodeterminación de los Pueblos Indígenas (FAPI). *"Die Verweigerung der Konzipierung und Verabschiedung angemessener Schutzmaßnahmen, die ihre frühere Verletzlichkeit, ihre kulturelle Relevanz und ihre bereits unbefriedigten Rechte ansprechen, um sie rückgängig zu machen, würde nicht nur mehr Diskriminierung bedeuten, sondern auch das Leben und die Gesundheit der indigenen Völker als kollektive Subjekte und gegen alle Menschen, die die Gemeinschaft ausmachen, bedrohen",* fügten die Organisationen hinzu.

*"Als Organisationen, die sich für den Schutz der Menschenrechte der indigenen Völker einsetzen, werden wir in unseren Bemühungen nicht nachlassen, maximalen Schutz für die indigenen Völker zu fordern. Die Verwirklichung des Rechts auf Gesundheit, Nahrung und Wasser, konvergieren in einer zwingenden Notwendigkeit, die nicht länger aufgeschoben werden kann",* schlossen sie.

An diesem Tag des Gedenkens an die indigenen Völker, ihre Mitglieder, ihre Kämpfe, ihre kulturelle Vielfalt muss der Staat seine verfassungsmäßige und konventionelle Verpflichtung einlösen, indem er die Rechte, die ihnen heute mit vorrangiger Dringlichkeit zugestanden werden, konkretisiert. Mehr als 120.000 Menschen, die zu diesen Völkern gehören, und ihre Verbündeten in Paraguay, erwarten und fordern dies.

Grobübersetzung durch die Länderkoordinationsgruppe Paraguay. Verbindlich ist der spanische Text: <https://amnesty.org.py/paraguay-y-covid-19-pueblos-indigenas-entre-el-hambre-el-riesgo-y-la-indiferencia/>